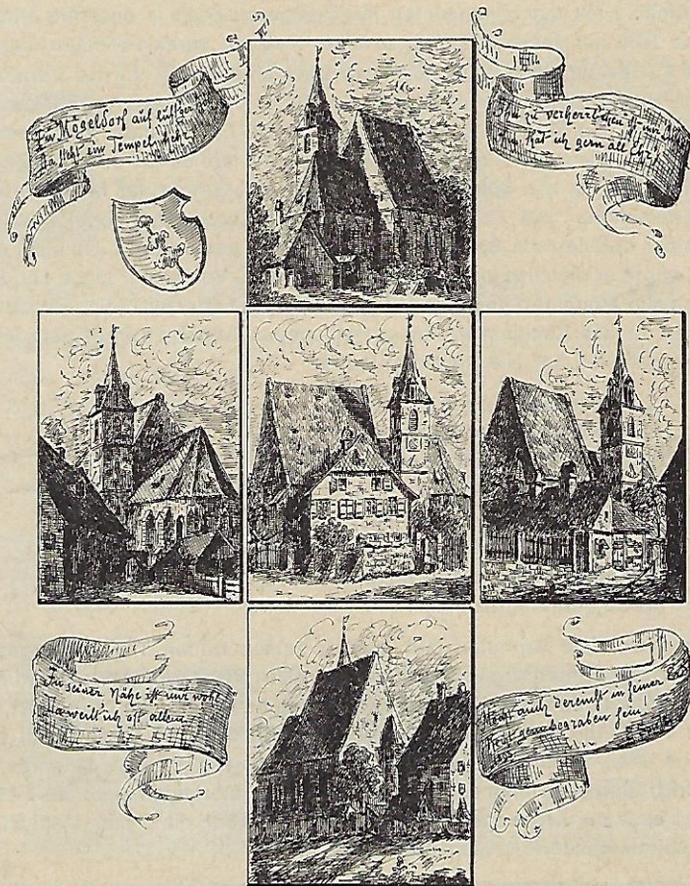


Alt-Mögeldorf

HEFT 5

MAI 1969

17. JAHRGANG



Dem Lesern für „Geschichte Mögeldorfs“ gewidmet von E. Spieß.

Mögeldorfer Kirche

Federzeichnung v. Prof. E. Spieß 1893



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Zum 75. Todestag von Prof. Ernst Spieß (30. 5. 1969)

Am 30. Mai 1894 verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von nur 56 Jahren der Nürnberger Professor Ernst Spieß. Der am 17. 7. 1837 in Ansbach geborene Naturwissenschaftler wurde 1874 als Professor an das Nürnberger Realgymnasium berufen und bekleidete seit 1885 das Amt des 1. Vorsitzenden der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg. Obgleich Spieß kein Mögelderfer war, hatte es ihm unser damaliges Dorf mit seiner schönen Lage auf der Pegnitzhochterrasse, seinem uralten Kirchlein auf dem Burgberg und die Geschichte des Ortes doch sehr angetan. Um das Jahr 1880 traf sich Spieß regelmäßig mit der sogenannten Montagsgesellschaft in unserem alten Mögeldorf, die ab 1883 auf seine Initiative zu einer festeren vereinsmäßigen Organisation wurde und später als „Verein für die Geschichte Mögeldorfs“ in das Vereinsregister eingetragen wurde. Spieß, der allgemein die Mutter des Vereins genannt wurde, war Schrittführer und die Seele des Vereins bis an sein Lebensende. Eine zum größten Teil von ihm als „Chronisten“ geführte Vereinschronik legt davon beredtes Zeugnis ab. Der Verein hatte sich, von Spieß inspiriert, die Restaurierung der Mögelderfer Kirche und die Erforschung und Zusammenfassung der Geschichte Mögeldorfs zum Ziel gesetzt. Leider erlebte Prof. Spieß die Erreichung der gesteckten Ziele nicht mehr. Am 30. 5. 1894 wurde er plötzlich in die Ewigkeit abberufen. Von seiner Liebe und Begeisterung für das alte Mögeldorf und seine Kirche zeugt die Federzeichnung (unser heutiges Bild), mit der er das Kirchlein in fünf verschiedenen Ansichten in seinem letzten Lebensjahr festgehalten hat. Die Umschrift lautet:

Zu Mögeldorf auf luft'ger Höh'
Da steht ein Tempel hehr,
Ihn zu verherrlichen ist mir Lust,
Ihm tät ich gern all' Ehr!
In seiner Nähe ist mir wohl,
Da weilt' ich oft allein,
Möcht auch dereinst in seiner Erd'
Recht gern begraben sein!

Sein Wunsch, der fast vermuten läßt, daß er seinen frühen Tod vorausgeahnt hat, wurde ihm erfüllt. Unter großer Anteilnahme aller Bevölkerungskreise wurde Prof. Spieß unmittelbar neben dem Hauptportal der Mögelderfer Kirche beigesetzt. Ein Jahr später, am 14. 7. 1895, wurde das von der Naturhistorischen Gesellschaft gestiftete künstlerische Grabmal enthüllt, in dessen Mittelpunkt ein von dem Mögelderfer Bildhauer Heinrich Blab geschaffenes Reliefbildnis des Verstorbenen steht. Zum 75. Todestag gedenkt auch die Arbeitsgemeinschaft voller Dankbarkeit dieses Mannes, der mit der Geschichte Mögeldorfs unlöslich verbunden ist. He

Kurzer Arbeitsweg

Wir suchen für sofort oder 1. Juli möglichst **jüngere Kontoristin** mit allen Büroarbeiten vertraut. (Steno, Kleinkasse, Hauszentrale, Empfang.) Beste Bezahlung. 5-Tage-Woche.

Wilh. Dick + Co., Nürnberg, Ostendstr. 136 · Telefon 57 29 25 - 27

110 Jahre Mögeldorfer Eisenbahn

Nachdem mit der Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth am 7. Dezember 1835 das Zeitalter der Schiene angebrochen war und die Menschheit sich nach anfänglichem Zögern langsam an das schnaufende Dampfroß gewöhnt hatte, begann der Siegeszug der Eisenbahn. 1844 wurde die Staatsbahnlinie von Nürnberg nach Bamberg gebaut und 5 Jahre später die Strecke Nürnberg – Röth – Pleinfeld eröffnet. Für eine Verbindung nach dem Osten hatte der Staat offenbar wenig Interesse, weshalb sich für diesen Abschnitt eine Privatgesellschaft, die Ostbahngesellschaft, interessierte. Diese plante zunächst ein Teilstück bis Hersbruck. Die Linienführung über Mögeldorf wäre beinahe an den überhöhten Forderungen der Bauern für die für den Bahnkörper benötigten Grundstücke gescheitert. Der deshalb geplante Umweg über Fischbach und Altdorf nach Hersbruck wurde jedoch wegen der starken Höhenunterschiede im Gelände verworfen.

Nach jahrelanger Planung und Bauzeit wurde die Strecke Nürnberg – Hersbruck am 9. Mai 1859 feierlich eröffnet. Sie begann auf dem Staatsbahnhof am Färbertor, der seit Einrichtung der Ludwigsbahn bestand. Für die Ostbahn wurde an der Ostseite dieses Bahnhofs ein eigener Bahnhof mit einer hölzernen Einsteighalle eingerichtet. In Mögeldorf wurde das heute noch bestehende Bahnhofsgebäude aus Schmausenbucksandstein errichtet, das von der Bundesbahn anlässlich des 100-jährigen Bestehens renoviert wurde. Weitere Haltestellen wurden in Röthenbach, Lauf i. d. P., Ottensoos und Henfenfeld eingerichtet. Laufamholz und Schwaig waren zu damaliger Zeit noch unbedeutende Dörfer, für die sich Haltestellen noch nicht lohnten.

Wie die Staatsstrecken entwickelte sich auch die Ostbahn, die noch bis zum Jahresende 1859 Schwandorf, 1860 Cham und 1861 die Landesgrenze bei Furth i. W. erreichte, recht gut. Der Zustrom an Fahrgästen wuchs ständig und die Einnahmen waren wesentlich höher als die Ausgaben. Bald hatte sich die Bevölkerung so an die Eisenbahn gewöhnt, daß man die einzelnen Züge nicht nach der Abfahrtszeit, sondern nach volkstümlichen Begriffen bezeichnete. Man sprach vom „Frühzug“ der auch als „Schülerzug“ bezeichnet wurde. Der Nachmittagszug aus Richtung Nürnberg, der viele Ausflügler nach Mögeldorf brachte, war der „Kaffeezug“. Gegen Abend brachte der „Bierzug“ die Durstigen, die sich an dem damals sehr bekannten und beliebten Mögeldorfer Bier laben wollten, um dann in vorgerückter Stunde mit dem „Lumpensammler“, dem letzten Zug wieder nach Nürnberg zurückzukehren.

Die 1877 eingerichtete Staatsbahn Nürnberg – Lauf r. d. P. – Bayreuth wurde anfangs zu einer starken Konkurrenz für die Ostbahn, die sich aber doch behauptete und später Staatsbahn geworden ist. Inzwischen ist manches anders geworden. Die Blütezeit der Eisenbahn scheint vorüber zu sein. So manche Nebenstrecke ist im vergangenen Jahrzehnt aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt worden, weil sich der Verkehr immer mehr auf die Straße verlagert hat. Die Bundesbahn sieht sich heute gezwungen, mit allen möglichen Mitteln und Maßnahmen zu werben. Aber vielleicht kommen auch für sie wieder einmal „rosa Zeiten“, wenn die Straßen restlos verstopft sind. He

Anzeigen

bitten wir jeweils bis zum 10. eines Monats für die nächste Ausgabe aufzugeben.

Ruf 57 27 40

Der Wöhrder See rückt näher

Nach dem gut gelungenen Ausbau des Wöhrder Talüberganges sind seit einigen Monaten die Vorarbeiten für den Wöhrder See in vollem Gange. Dieser See, der auf eine bereits jahrzehntealte Planung zurückgeht, wird nicht nur das östliche Pegnitztal, sondern das gesamte östliche Stadtbild schlechthin grundlegend verändern. Zunächst wird der „Untersee“ ausgebaut, der von der Adenauerbrücke bis zur Eisenbahnbrücke reicht. Im Jahre 1975 soll dann der „Obere See“ fertig werden, der sich von der Eisenbahnbrücke bis Mögeldorf erstreckt. An der Flußstraße wird ein neuer Talgübelgang den See im Osten abschließen. Aus unserer altehrwürdigen Vorstadt wird also in absehbarer Zeit eine „Seestadt“ werden.

Wenn die Fertigstellung des Wöhrder Sees auch noch einige Jahre dauern wird, so sind doch schon jetzt zahlreiche Interessenten aufgetreten, die sich für gutes Geld ein Stück des ausgedehnten Seeufers sichern möchten. Es ist deshalb nur zu begrüßen, daß der Stadtrat bereits jetzt allen Spekulationen ein Ende gemacht und klargestellt hat, daß das Seeufer der gesamten Bevölkerung Nürnbergs vorbehalten bleibt. Alles andere würde man auch als schlechten Witz oder besseren Schildbürgerstreich ansehen müssen. Durch einen entsprechenden Bebauungsplan soll sichergestellt werden, daß das Gelände rings um den See ein reines Erholungsgebiet wird, das der ganzen Bevölkerung zur Verfügung stehen soll. Einen Privatstrand wird es also am Wöhrder See nicht geben.

Entsprechend dieser Zielsetzung soll das gesamte Seeufer als Grünanlage ausgebaut werden. Nachdem der beliebte Johann-Sörgel-Weg im See verschwindet, ist es selbstverständlich, daß entsprechender Ersatz geschaffen wird. Es ist vorgesehen, den Uferweg rings um den See auszubauen, so daß man den Wöhrder See in seiner ganzen Ausdehnung umwandern kann. In der Nähe des Wöhrder Talüberganges soll ein Wasserspielplatz entstehen. Unterhalb des mit Hochhäusern bebauten Zeltnerhügels ist ein Café am See geplant, von dessen Terrassen man über den See hinweg die Silhouette der alten Noris bewundern kann. Außerdem sollen zahlreiche Bänke und Sitzgruppen um den See herum eingerichtet werden, von denen der Spaziergänger immer wieder neue und interessante Ausblicke haben wird. Einige Kioske werden den müden Wanderern Gelegenheit geben, sich für den weiteren Weg um den See zu stärken.

In Verbindung mit dem neuen Talübergang bei Mögeldorf ist eine Sportinsel geplant. Auf einer großen Halbinsel will die Stadt den Wassersportlern Gelegenheit geben, sich mit ihren Boots- und Klubhäusern anzusiedeln. Auch ein Bootsverleih ist hier vorgesehen. Dagegen soll ein Motorbootbetrieb, der die Ruhe um den See erheblich stören würde, nicht zugelassen werden.

Der Ausbau des Wöhrder Sees ist mit 10 Millionen DM veranschlagt, von denen die Stadt 42,4 %, der Bezirk 32,5 % und 25 % der Bayerische Staat übernehmen werden. Das sind ansehnliche Kosten, aber leider noch nicht die endgültigen. So mußten allein für die Ablösung des Wasserrechts der Satzinger Mühle 620 000 DM aufgewendet werden. Hinzu kommen für die Stadt noch Grunderwerbskosten und die nicht unerheblichen Aufwendungen für die gärtnerische Gestaltung der Grünflächen rings um den See, mit denen im Jahre 1977 der endgültige Ausbau abgeschlossen sein soll.

He.

30 Jahre Nürnberger Tiergarten am Schmausenbuck

Der erste Nürnberger Zoo war ein privates Unternehmen, das von Alfred Kührt von 1906–1911 am Weiher in der Nähe des Schlosses Unterbürg unterhalten wurde. Im Jahre 1912 errichtete dann die Stadt Nürnberg ihren ersten Tiergarten in der Nähe des Dutzendteiches, der besonders viele am und im Wasser lebende Tiere beherbergen konnte, weil die kleinen Dutzendteiche in das Tiergartengelände einbezogen waren. Im Dritten Reich wurde das Gelände bekanntlich anderweitig verwendet, weshalb der Tiergarten in den Schmausenbuck verlegt wurde. Nach zweijähriger Bauzeit wurde er am 5. Mai 1939 eröffnet. In den vergangenen 30 Jahren hat sich die Anlage zu einem der großzügigsten und landschaftlich schönsten Tiergärten Europas entwickelt. Die Mögendorfer Einwohner können sich glücklich schätzen, diesen schönen Tiergarten unmittelbar vor der Tür zu haben. Er bietet nicht nur den Tieren eine ausgezeichnete natürliche Umwelt, sondern auch allen Besuchern gute Gelegenheit, sich neben dem Beobachten der Tierwelt der schönen und ausgedehnten Parklandschaft zu erfreuen und zu erholen.

In absehbarer Zeit soll nun der Tiergarten um eine Attraktion bereichert werden. Ein ungenannter Spender hat kürzlich 1 Million DM für die Einrichtung eines Delphinariums gespendet. Der Stadtrat hat beschlossen, die Spende anzunehmen und der Einrichtung des Delphinariums zugestimmt. Es soll nach dem Vorbild der Duisburger Anlage, der bisher einzigen dieser Art in der Bundesrepublik, errichtet werden. Nach den Duisburger Erfahrungen soll es sogar noch etwas größer und damit die modernste Anlage in der Bundesrepublik überhaupt werden. Die Kosten der Anlage belaufen sich auf 1,8 Millionen DM. Von den neben der Spende verbleibenden 800 000 DM werden 250 000 DM von dem Verein der Tiergartenfreunde aufgebracht. Der Stadtsäckel wird mit den restlichen 550 000 DM belastet, wodurch andere, vielleicht lebenswichtigere Maßnahmen zurückgestellt werden müssen. Wo Licht ist, ist leider auch Schatten!

He

Desalgin

hält Ihr Schwimmbecken
zuverlässig



Neu:

- ausführliche BAYROL-
Informationsbroschüre
- CHLORIKLAR zum Klären
des Wassers

Bitte fordern Sie in jedem Fall
die kostenlose Broschüre an.

von Ihrer
STRAUSS - DROGERIE
im Haus der Apotheke

Milchtrinkhalle

Louise Müller, Schmausenbuckstr. 13
Kiosk an Straßenbahn-Omnibus-Haltestelle

Erfrischungen
Schöller-Eiskrem
Belegte Brötchen
Tabakwaren
Süßwaren

Wie Mögeldorf zu seinen Straßennamen kam.

(1. Fortsetzung)

Im Märzheft wurde über die Häuser- und Straßennamen von Mögeldorf bis zur Eingemeindung nach Nürnberg berichtet.

Mit dem 1. Januar 1899 war aus dem Dorf ein Stadtteil geworden. Deshalb mußten verschiedene Straßennamen der Großstadt angeglichen werden:

Die „Brückenstraße“ an der Satzinger-Mühle erhielt den Namen **Flußstraße**, da es im Westen der Stadt bereits eine Brückenstraße gab.

Die frühere „Wiesenstraße“ südlich der Bahnlinie wurde in **Blütenstraße** umbenannt, um eine Verwechslung mit der Wiesenstraße im Süden der Stadt zu vermeiden.

Die „Bahnhofstraße“ in Mögeldorf erhielt den Namen **Freiligrathstraße**.

Die frühere „Tullnauer Straße“ wurde in **Ostendstraße** umbenannt (östliches Ende des damaligen Stadtgebietes), da schon die Tullnaustraße im Stadtteil St. Peter bestand.

Nachdem die Einwohnerzahl Nürnbergs um die Jahrhundertwende rasch anstieg und das Stadtgebiet sich durch umfangreiche Eingemeindungen nach allen Richtungen ausbreitete, mußten viele neue Straßenzüge ausgebaut werden und Namen erhalten, die eine gute Orientierung innerhalb der einzelnen Stadtbezirke ermöglichten. Das Rathaus gilt auch heute noch als Mittelpunkt der Stadt. Die Numerierung in jeder Straße beginnt bei den Häusern, die dem Rathaus am nächsten liegen. Die Häuserzeilen der rechten Straßenseite haben gerade Nummern und die auf der linken Seite ungerade.

Zur besseren Orientierung in den Außenbezirken wurden die verkehrsreichen Straßen nach nahegelegenen Ausflugspunkten oder bekannten Ortschaften benannt. Nach diesen Gesichtspunkten erhielten in Mögeldorf folgende Straßen ihre Namen:

Schmausenbuckstraße von der Mögeldorfer Hauptstraße südlich bis zum Tiergarten, früher „Kuhgasse“ genannt.

Siedlerstraße von der Schmausenbuckstraße westlich durch das Siedlungsgebiet von Zabo.

Hersbrucker Straße von der Kreuzung Schmausenbuckstraße/Siedlerstraße ostwärts bis zur Prutzstraße.

Ortstraße von der Schmausenbuckstraße 9 ostwärts zur Laufamholzstraße.

Ostendstraße von der Tullnau ostwärts bis zur Einmündung der Thuseldastraße in die Mögeldorfer Hauptstraße.

Mögeldorfer Hauptstraße von der Ostendstraße Nr. 203 ostwärts bis zum Beginn der Laufamholzstraße an der Talsenke.

Laufamholzstraße von der Senke zur Flußstraße bis Laufamholz.

Bürgweg (Weg nach Unterbürg) von der Einmündung Waldstraße/Ziegenstraße ostwärts bis zur Ebenreuther Straße.

Hammerstraße vom Bürgweg nördlich bis zur Bühlstraße.

Ebenseestraße als Fortsetzung der Ziegenstraße nördlich bis zum Pegnitztal.

Gleißhammerstraße südlich der Bahnlinie als Fortsetzung der Blütenstraße westlich bis zur Schloßstraße (Zeltnerschloß).

Altdorfer Straße von der Gleißhammerstraße nördlich bis zur Bahnlinie und im Bogen wieder zur Gleißhammerstraße

Leinburger-, Haimendorfer- und Schönberger Straße sind Stichstraßen von der Gleißhammerstraße nördlich zur Altdorfer Straße.

(Fortsetzung folgt!)

Ha St